

FESTE STAATLICHE DISZIPLIN — EIN UNERSCHÜTTERLICHES GESETZ

Die Erziehung zu einer neuen sozialistischen Disziplin ist eine der Hauptaufgaben und eine der wichtigsten Formen des Klassenkampfes bei der Diktatur der Arbeiterklasse. Dies betonten wiederholt die Schöpfer und Führer unserer Partei, Lenin und Stalin. Dies bestätigt die ganze zwanzigjährige Erfahrung unseres sozialistischen Aufbaus.

Nicht umsonst unterzog von der Tribüne des XVII. Parteitags herab Genosse Stalin die überheblichen sowjetischen Würdenträger-Bürokraten, die annehmen, daß die Partei- und Sowjetgesetze nicht für sie, sondern für Narren geschrieben seien, einer scharfen Kritik. Genosse Stalin rief das ganze Land zum entscheidenden Kampfe gegen die Leute auf, die „es nicht für ihre Pflicht halten, die Beschlüsse der Partei und Regierung zu erfüllen und die auf diese Weise die Grundlagen der Partei- und Staatsdisziplin zerstören.“

Ehrliches Verhalten zum Gesetz, zur gesellschaftlichen Pflicht, zur Disziplin ist in der Stalinschen Konstitution als wichtigste Pflicht jedes Bürgers niedergeschrieben.

Die Entlarvung der tierischen Feinde des Volkes — der japanisch-deutschen faschistischen Spione, der trotzkistisch-bucharinschen Ausgeburteten, der Diversanten und Schädlinge zeigt klarer als alles, daß die Zerstörung der Staats- und Parteidisziplin zu einem unverrückbaren Bestandteil der feindlichen Ausfälle wurde. Aber auch in solchen Fällen, wenn der Bruch der Disziplin nicht die unmittelbare Tat von Schädlingshänden ist, ist dies nichtsdestoweniger ein objektiver Helfershelfer des Feindes.

Die kapitalistische Einkreisung, in der sich die Sowjetunion befindet, ist in jeder Weise bemüht, in unserem sozialistischen Lande die Überreste des Kapitalismus zu beleben und zu unterstützen. In Stadt und Land sind nicht wenig Menschen, die kraft ihrer Vergangenheit, ihrer Gewohnheiten lebende Träger der kleinbourgeois Ideologie sind. Deshalb sind die Festigkeit der Staatsdisziplin und das gewissenhafte ehrliche Verhalten zur Sowjetregierung, zum sozialistischen Eigentum, zur Arbeit in den heutigen Verhältnissen die Grundmerkmale, ohne die kein standhafter Sowjetarbeiter sein kann.

Strengste Einhaltung der Staatsdisziplin auf allen Gebieten des sozialistischen Aufbaus ist die unzerstörbare Grundlage wirklich bolschewistischer Taten.

Nehmen wir zum Beispiel

das Volkskommissariat für Leichtindustrie. Was hat die Praxis seiner Arbeit mit der Einhaltung der Staatsdisziplin gemein? Das erste Merkmal der Diszipliniertheit ist die Erfüllung des staatlichen Planes, die ein unerschütterliches Gesetz darstellt. Aber was für eine Disziplin kann im Volkskommissariat für Leichtindustrie herrschen, wenn sich der Volkskommissar, Gen. Ljubimow, selbst unter Wehklagen mit der Nichterfüllung der staatlichen Aufgaben und der Verletzung der elementaren Interessen der Sowjetbevölkerung ausöhnt? Wenn der Stellvertretende des Volkskommissars, Gen. Jeremin, Ungesetzlichkeiten begeht und nach eigenem Ermessen im zweiten Quartal 1937 den von der Regierung bestätigten Plan der Herstellung von Baumwollgeweben ermäßigt?

Für die Notwendigkeit der Disziplin kämpft in Worten auch der Chef der Hauptverwaltung für Spezialstahlerzeugung, Gen. Makarow, aber in der Tat läßt er jedoch einen solchen tiefen Durchbruch in der Arbeit der Betriebe für qualitative Metallurgie zu, daß dem staatlichen Kugellagerwerk namens Kaganowitsch die direkte Gefahr des Arbeitsstillstandes droht.

Scheinbar hat man in den Unternehmungen noch nicht die Lehren aus dem schändlichen Verfall der Disziplin im Betriebe „Dynamo“ namens Kirow gezogen, ein Verfall, wegen dem auf Befehl des Volkskommissars der Direktor Jaswojn von der Arbeit entfernt wurde.

Eines der Hauptkennzeichen ehrlichen Verhaltens zur Sowjetregierung ist die Einhaltung der Finanzdisziplin, das behutsame Verhalten zum Rubel. Die Direktoren von Unternehmungen, die — wie Gen. Djakonow die Arbeitslohnfonds in breitem Maße überschreiten, wie Gen. Melamed die Direktorenfonds vergeuden, untertreiben damit selbst ihr mißachtetes Verhalten zur staatlichen Koöpeke.

Indem sie die Finanz- und Vertragsdisziplin verletzen und die staatlichen Aufträge sprengen, vollziehen die Wirtschaftler eine staatsfeindliche Handlung. Der Wirtschaftler, der wie ein Verschwender die Mittel der Unternehmung vergeudet, wie ein Betrüger fiktive Bilanzen unterschreibt, wie ein Spekulant ungesetzliche, betrügerische Operationen mit Defizitmaterial durchführt, untergräbt das Fundament unseres Wachstums.

Von dem Wunsche bewegt, zu glänzen, unverdiente Berühmtheit zu erwerben, erlau-

ben sich andere armselige Leiter bis heute, augenverschmierende Angaben ihrer „Leistungen“ einzusenden, wobei sie gleichzeitig unkomplette Produktion liefern, das von der Regierung geplante Assortiment verletzen. Wirtschaftler, die keine hochqualitative Produktion liefern, ihre Produktionsmöglichkeiten verringern, ungesetzliche Zusätze in den Rechenschaftsberichten vornehmen, ein Verletzen der Plan- und Finanzdisziplin zulassen, — solche Leiter begehen damit selbst eine unehrliche Handlung. Solche Leute verletzen die Interessen des Staates im Namen ihres Lokalpatriotismus. Fäulnis geht von solchem „berühmten“ Leiter aus, der seine Interessen, die Interessen seines Glockenturms, seines Amtskreises, seiner Unternehmung den allgemeinen Interessen des Landes, der Sowjetregierung entgegenstellt. Ein solcher Leiter vergißt scheinbar, daß er nicht mehr als eine bevollmächtigte Person der Sowjetregierung ist, daß seine erste Pflicht darin besteht, ein ehrlicher Diener des Volkes zu sein.

In einer Reihe Materialien, die in der letzten Zeit in den Spalten der „Prawda“ veröffentlicht waren, wurde eine ganze Serie betrügerischer Machenschaften verschiedener dunkler Geschäftsleute, die die Regierung betrogen, entlarvt.

Es wurden Tatsachen der Bestechung „nötiger Leuten“ — in Form von Pseudoprämien zitiert (Mytischinsker Waggonbauwerk). Es wurde gezeigt, wie Arbeiter der technischen Kontrolle bestochen wurden, die vergaßen hatten, daß sie verpflichtet sind, für die Interessen der Konsumenten auf der Hut zu sein. Es wurden auch betrügerische Machinationen verschiedenerlei „Planungsmeister“ aufgedeckt (Trust „Sojusprodmaschina“ und andere). Alle diese Vorfälle waren ständig von einem Verfall der staatlichen Disziplin in den Unternehmungen begleitet. Aber unabhängig davon, welche Form die Verletzung der Disziplin annahm, war sie unvermeidlich mit einer direkten Zersetzung nicht nur derjenigen verbunden, die unmittelbare Beziehung zu den betrügerischen Machinationen hatten, sondern auch mit einer Zersetzung weitaus breiterer Kader von Arbeitern und Spezialisten, die sich allmählich an Unordnung gewöhnten, sich versöhnlicherisch zu den Verbrechen verhielten und deshalb mit der Zeit die Schuldigen nicht entlarvten.

Verletzungen der Staats-

Auszeichnung des Genossen Jeshow mit dem Leninorden

Beschluß des Zentralvollzugskomitees der UdSSR

Das Zentralvollzugskomitee der Union dSSR beschließt:

Für hervorragende Erfolge in der Leitung der Organe des VK für Innere Angelegenheiten in der Erfüllung von Regierungsaufgaben, den Genossen N. I. JESHOW, mit dem LENINORDEN auszuzeichnen.

Vorsitzender des ZVK der UdSSR: M. KALININ

Sekretär des ZVK der UdSSR: A. GORKIN
Moskau, Kreml 17. Juli 1937.

Kolchos „Spartak“ hat die Avancierung begonnen

Der Seelmänner Kolchos „Spartak“, Vorsitzender Gen. Riel, hat gestern, den 20. Juli, als erster im Kanton mit der Avancierung der Kollektivisten mit Getreide begonnen.

Bei der ersten Avancierung wird auf jede bis zum 1. Juli erarbeitete Arbeitseinheit 1 kg Roggen herausgegeben.

Die Brüder Joseph, Adam

und Wilhelm Weiß, die alle drei als Traktoristen arbeiten, bekommen bei der ersten Avancierung mehr als 12 Ztr. Roggen.

Die Witwe, Anna Raab, die mit ihrer 16 jährigen Tochter im Kolchos arbeitet, bekommt 8 Ztr. und die alleinstehende Kollektivistin Margaretha Seewald erhält 5 Ztr.

Munz.

Die Combine werden schlecht bedient

Im Marienberger Kolchos „Woroschilow“, Vorsitzender Gen. Distel, werden die Combine aggregate sehr schlecht bedient. Die Verwaltung legt keinerlei Interesse an den

und Parteidisziplin provozierend, rechnet der Feind mit einer allgemeinen Absumpfung der Wachsamkeit, mit der Schaffung solcher Verhältnisse, bei denen eine Mißachtung der staatlichen Interessen seitens der einen den anderen erlaubt, straflos Unfälle hervorzurufen, Diversionen und andere böswillige Verbrechen zu begehen. Trifft der Feind einen engstirnigen Geschäftsmann, einen sorglosen, sanftmütigen Menschen an, so bemüht er sich, ihn um den Finger zu wickeln.

Der spießbürgerliche Sanftmut der kurzichtigen Wirtschaftler und selbstzufriedenen Würdenträger, die die Sowjetdisziplin brechen, setzt die Partei einen schonungslosen und unversöhnlichen Kampf gegen die Verletzer der eisernen, bolschewistischen Ordnung auf allen Gebieten der wirtschaftlichen und staatlichen Tätigkeit gegenüber.

Der Kampf für eine feste und unzerstörbare Staats- und Parteidisziplin ist das wichtigste Element der politischen Erziehung der Kader und der Verwirklichung der großen Stalinschen Losung über die Beherrschung des Bolschewismus.

(Aus den „Nachrichten“)

Tag, um die reichliche Ernte (16 Zentner Roggen vom ha) rechtzeitig und verlustlos einzuheimsen.

Die Bedienung der Combine mit Zugkraft ist dermaßen schlecht organisiert, daß mehrmals Stillstände wegen nicht rechtzeitiger Zustellung des Brennstoffes vorkommen. Auch die Bunker der Combine können nicht rechtzeitig geleert werden, da es an Getreidefuhrern fehlt, und die Combineführer sind gezwungen, mit dem Combine auf die Tenne zu fahren, um die Bunker zu leeren. Doch die Verwaltung des Kolchos unternimmt keine Schritte, um die Ernte einheimen zu forsieren und die Getreidelieferung, die unzulässig schlecht vor sich geht, besser zu gestalten, um das auf den Tennen liegende Getreide in versicherte Speicher zu bringen. Die Kühe sind zu dieser Arbeit nicht herangezogen.

Die Roggenmähd hat schon am 10. Juli begonnen, aber bis heute stehen die Combine nachts unbewacht auf dem Felde, wodurch wir dem Klassenfeind die Möglichkeit geben, die Combine außer Betrieb zu setzen und die Einerntung des Roggen zu sprengen.

Es ist an der Zeit, daß die Verwaltung des Kolchos ihr seelenruhiges Verhalten aufgibt und einen wirklichen bolschewistischen Kampf für die verlustlose Einbringung der Ernte entfaltet.

G. Weber.

Die Kolchosverwaltung und MTS Direktion müssen die Erntearbeiten besser leiten

In dem Combineaggregat № 5, des Combineführers, Genossen **Löbsak**, des Marlenberger Kolchos „Rosa Luxemburg“, ist die Organisation der Arbeit gut gestaltet. Die geleistete Arbeit wird richtig und rechtzeitig auf Rechnung genommen, die Tabelle der erarbeiteten Arbeitseinheiten wird täglich ausgehängt. Der 58jährige Fuhrmann, Peter **Weisbek**, hat am 16. Juli 3,4 Einheiten verdient. Das Getreide wird sofort nochmals gereinigt, wo sich die Kollektivistin **E. Puhl**, **E. Schell**, und **B. Schell** gewissenhaft zu ihrer Arbeit an der Putzmaschine verhalten.

Die Mängel, die es hier

noch gibt, sprechen davon, daß die Einheimisierung der Ernte von der Verwaltung des Kolchos so auch von dem Direktor der Brunntaler MTS, Gen. **Burhof**, nicht geleitet wird. Nur deswegen ist es möglich, daß die Traktoristen nicht wissen, was sie für ihre Arbeit bekommen, Arbeitsnormen sind keine vorhanden. Auch die kulturelle Bedienung ist sehr schlecht gestaltet, außer einem Exemplar „Nachrichten“ gibt es nichts.

Die Verwaltung des Kolchos und die MTS-Direktion müssen sich dieser Sache annehmen und die angeführten Mängel beseitigen.

P. Appelhans.

Am Beispiel der Besten lernen

Im Kolchos „Spartak“ zu Seelmann gibt es viele Kollektivistin, die beispielsweise Arbeit in der rechtzeitigen und verlustlosen Einbringung der Ernte leisten, die alle ihre Kräfte einsetzen, um die Stalinsche Aufgabe über 7-8 Milliarden Pud Getreide in diesem Jahre schon zu lösen.

Die Traktoristen **P. Specht**, **L. Müller** und **A. Schreiner** erfüllen alljährlich ihre Aufgabe beim Schwarzackern von 4 ha mit 4,5 bis 5 ha. Die Reihenkollektivistin **M. Schellhorn** und **M. Bäumlner**, die am Getreideschobern arbeiten, erreichen eine Tages-

leistung beim Auf- und Abladen bis 45 Wagen und erarbeiten täglich von 4 bis 5 Arbeitseinheiten. Die Fruchtfahrer **V. Fenzel** und **K. Roppel** arbeiten ebenfalls sehr gewissenhaft. Nur durch ihre ehrliche Arbeit bringen sie es fertig, das Getreide von der Combine rechtzeitig wegzufahren.

Solcher Kollektivistin gibt es in unserem Kolchos noch viele. Am Beispiel dieser Genossen müssen aber auch noch viele unserer Kollektivistin lernen, wie man nach Stachanowart arbeitet.

J. Werner.

Die Mahd mit den Haspelmaschinen besser organisieren

Wie nachteilig die Arbeit der Mahd mit den Haspelmaschinen in der 4. Feldbaubrigade des Seelmänner Kolchos „Spartak“, Brigadier Genosse **Redel**, organisiert ist u. wie verantwortungslos sich der Brigadier zur Roggenmahd verhält ist aus folgendem Beispiel zu ersehen.

Am 14. Juli mähte der Traktorist **A. Sack** mit 4 Haspelmaschinen. Bei Arbeitsschluß zerriß der Riemen von einer Maschine. Am Morgen des

15. Juli kam der Traktorist deswegen nicht zur Arbeit, weil er dachte, daß der Brigadier in rufen wird, wenn der Riemen gemacht ist. Der Brigadier dachte aber nicht daran, daß der Riemen gemacht werden muß und ließ auch den Traktoristen nicht rufen. Und so standen die Maschinen bis nachmittags.

Was sagt die Verwaltung dazu?

E. Hartmann.

DIE SOMMERGESUNDUNGSARBEIT HAT BEGONNEN

Von denen im Kanton laut Plan vorgesehenen 10 Kolchospionierlager, waren am 15. Juli nur 3 eröffnet, in denen sich 45 Pioniere — Schüler kulturell ausruhen. In den Lagern herrscht große Heiterkeit, lustig und froh verbringen die Pioniere — Schüler ihre freie Zeit. Die Verköstigung ist gut und wird laut Vorschrift des Volkskommissariats für Gesundheitswesen verabfolgt.

Beispielsgebend arbeiten die Pionierlager der Kolchöse „Welsch“ und „Kirow“ zu Preuß. Hier beschäftigt man sich mit Sport, Gesang, Spielen, es finden Unterhaltungen über das Leben der Kinder bei uns in der UdSSR und das der Kinder in den kapitalistischen Ländern statt, auch werden Spaziergänge und Exkursionen organisiert. Die Kinder können sich hier wirklich gut erholen und ausruhen. Nicht

schlecht arbeitet das Pionierlager des Seelmänner Kolchos „17. Unionsparteikonferenz“ das als erstes im Kanton eröffnet wurde.

Besonders schlecht steht es mit der Eröffnung des Kolchospionierlagers im Streckerauer Kolchos „Tschapajew“. In diesem Kolchos sollte das Lager schon am 1. Juli eröffnet werden, aber wegen Unbeweglichkeit der Kolchosverwaltung und Unterschätzung einer solchen wichtigen Sache ist das Lager bis heute noch nicht eröffnet.

Die Partei- und Komsomolorganisation von Streckerau, die Genossen **Huber** und **Haag**, müssen die Wichtigkeit der Sommergesundungsarbeit der Pioniere — Schüler richtig einschätzen, die nötige Initiative ergreifen und dem Beispiel der Preußner Kolchöse Folge leisten.

Brott.

Angaben über die Arbeit der Combine auf den 19. Juli

Vor- und Familienname des Combineführers	Abgeerntet in ha	
	Am 19. Juli	Seit Beginn der Ernte
Joh. Ebel	3	102,5
Georg Jegel	13	120,4
Alex. Mill	21	159
Maria Kerbel	19,5	88,5
David Müller	11	76,7
Emanuel Heldt	5	96
Reinhold Denner	22	111
Alex. Schneider	7	85
Karl Frühauf	14	99
Heinr. Schäfer	15	115
Peter Lening	12	110
Friedr. Lening	10	115
Alex. Morkel	12	105
Jac. Mannweiler	12	107
Friedr. Ruf	6	84
Alex. Günter	7	140
Heinr. Ulrich	—	133
Jacob Maier	8	135
Im WIESENMÜLLERER MTS-Rayon durchschnittlich		
	10,9	110,1

Die Kälber verlangen sorgfältige Pflege

In der Milchwarenfarm des Seelmänner Kolchos „Spartak“, Leiter der MWF **Bredner**, wird der Pflege und Aufzucht der Kälber äußerst wenig Aufmerksamkeit geschenkt.

Die Kälberpflegerinnen, **Maria Maibach** und **Paulina Raab**, die direkt für die Aufzucht der Kälber verantworten, legen so wenig Interesse an den Tag, daß sie bis jetzt ihre Kälber noch nicht voneinander unterscheiden können. Dem zur Folge bekommen die Kälber von verschiedenen Altersgruppen ein und dieselbe Milchmenge. Die Kälber werden unregelmäßig getrenkt, schwach geweidet und sind sich oftmals sogar selbst überlassen. All diese Unormalitäten in der Pflege und Haltung der Kälber führen zu verschiedenen Erkrankungen und die Folge davon ist, daß schon 10 Kälber krepiereten.

Die Kollektivistin in der MWF verlangen von der Kolchosverwaltung und dem Farmleiter, daß diese Kälberpflegerinnen, die nicht verstehen wollen, daß der Staatsplan der Entwicklung der Viehzucht obligatorisch erfüllt werden muß, zur strengsten Ordnung gerufen werden.

Bopp.

Die „Kleinigkeiten“ des Gen. Werner

Der Kultur-Massenarbeiter im Seelmänner Kolchos „Spartak“, Gen. **Werner**, hat ein sehr unschönes Privatleben hinter sich, er ließ sich bisher ein verachtungswürdiges und strafbares Verhalten zur Frau zu Schulden kommen und hat mit diesem Verhalten zur Frau immer noch nicht endgültig gebrochen.

Gen. **Werner** hat jetzt bereits schon die fünfte Frau und noch immer war er in der Unterstützung seiner Kinder unakkurat, er hat sich ständig verantwortungslos zu seinen Kindern verhalten.

Auch jetzt hat er damit noch nicht aufgeräumt, er vergißt fortwährend seine

Der Angriff der Republikaner an der Front von Sierra Guadarrama dauerte die ganze Nacht vom 14. zum 15. hindurch und am Morgen des 15. Juli an. In Villa Mantilla konzentrierten die Aufständischen große Truppenmengen und Kriegsmaterial. Von diesem Punkte aus unternahmen die Aufständischen eine Reihe Gegenangriffe auf die Stellungen der Republikaner, die Villanueva del Pardillo (südwestlich von Madrid) verteidigten. Die Truppen des General Franco stießen auf unterschiedenen Widerstand der Republikaner und waren gezwungen, nicht nur den Angriff aufzugeben, sondern sich auch von den Ausgangsstellungen zurückzuziehen.

Ihrerseits unternahmen die Republikaner heftige Angriffe auf Robledo de Chavala (15 km südwestlich von Escorial). Die Aufständischen wurden zum Rückzuge gezwungen. Auch im Rayon des Dorfes Bransillas (fünf Kilometer westlich von Valdemorillo) besetzten die Republikaner eine Reihe gegnerischer Positionen. Repu-

blikanische Flugzeuge verfolgten die Truppen der Aufständischen auf dem Wege von Robledo de Chavala nach Sebreros.

Gleichzeitig dauerte die Tätigkeit der Republikaner im Rayon der Straße nach Coruna an. Infolge zweier Angriffe der Republikaner erlitten die Aufständischen große Verluste. Im Rayon nordöstlich von Escorial übte eine Kolonne der republikanischen Truppen einen starken Druck auf die Stellungen der Aufständischen in Navas del Marques aus, um den republikanischen Truppen, die den unlängst eroberten Bahnhof Las Navas verteidigten, zu Hilfe zu kommen.

Republikanische Flugzeuge bombardierten mit Erfolg eine Reihe Stellungen der Aufständischen an der Zentralfront. Flugzeuge der Aufständischen versuchten, die republikanischen Stellungen in der Nähe von Madrid zu bombardieren. Trotz des Windes und der starken Bewölkung verjagten sie die republikanischen Zerstörerflugzeuge.

Die Rechte der Frauen dürfen keinesfalls beeinträchtigt werden

Im Seelmänner Schüttepunkt des Sagotserno werden die gesetzlichen Rechte der Frauen-Arbeiterinnen unzulässig beeinträchtigt. Hier wird vom Leiter des Schüttepunkts, Gen. **Smirnow**, in Frage der Rechten der Frau die Stalinsche Konstitution größtenteils verletzt.

Dazu einige Beispiele, die die gesetzwidrige Handlung **Smirnows** beweisen:

Wenn **Smirnow** erfährt, daß eine Arbeiterin schwanger ist, wird sie sofort von der Arbeit entlassen. So hat z. B. die Genossin **Jelisejewa** 2 Tage gearbeitet und als **Smirnow** erfuhr, daß sie schwanger ist, wurde sie sofort entlassen. Weiter organisiert er die Arbeit der Frauen so, damit sie des öfteren weniger als einen Rubel pro Tag erarbeiten, indem zu Arbeiten, die von 2 — 3 Frauen geleistet werden könnten 10 und mehr

angestellt werden. Auch weigert sich **Smirnow**, trotz des vorhandenen Gerichtsbeschlusses den Frauen für das Jahr 1935 für die nichterhaltene Spezialkleidung die gebührende Kompensation auszusuchen und für die Jahre 1936 und 1937 die Spezialkleidung in Natura zu verabfolgen. Jetzt geht **Smirnow** so weit in der Verhöhnung und Herabwürdigung der Frauen, daß er sich weigert ihnen für das Jahr 1937 den Urlaub zu gewähren.

Wir verlangen, daß der Gen. **Smirnow** sein Verhalten zu den Frauen-Arbeiterinnen ändert und die Rechte, die der Frau durch die Konstitution der UdSSR eingeräumt sind, streng innezuhalten.

Weber.

VON DER REDAKTION: Wir erwarten, daß die Staatsanwaltschaft sich schleunigst dieser Angelegenheit annehmen wird.

Spricht eine derartige Antwort nicht für sich selbst, zeugt eine solche Antwort nicht von dem pflichtvergesenen Verhalten eines herzlosen Vaters zu seinen Kindern?!

Ich hoffe, daß die Parteiorganisation das Benehmen des Gen. **Werner** behandeln und ihn ernsthaft an seine Pflichten als Vater erinnern wird.

P. Mollker.

Für den verantw. Redakteur:
G. P. Rothau.

Bevollmächtigter der Hauptverwaltung der ASSRWD № 13-106. Auflage 1121 Ex. Format 40x29 Typographie zu Seelmann.